

Gemeinde voranbringen durch gute Lehre

© Markus Schäller (AGB) 2009

1. Was Lehre ist was sie nicht ist

- Lehre ist keine tote Orthodoxie, sondern **Teil der weltweiten Mission** (Mt 28,19f).
- Der eigentliche Ort der Lehre ist weder der akademische Elfenbeinturm noch das Klassenzimmer, sondern die von Jüngerschaftsbeziehungen geprägte **missionarische Gemeinde**.
- Lehre **stabilisiert den Kurs** der Gemeinde und **stärkt ihr Immunsystem** (Eph 4,14).
- Wenn **Lehrer** ohne Lehrbegabung lehren, entsteht Leere.
- Wenn Evangelisten der Offensivabteilung im Fußball gleichen (Aufgabe: Tore schießen), sind Lehrer wie die **Defensivabteilung**: Es geht nicht nur darum, gegnerische Tore zu verhindern, sondern auch einen geordneten Spielaufbau nach vorn zu gewährleisten.

Gemeinde als Fußballmannschaft	Gemeinde als Rettungsschiff (ausgehend von Eph 4,11)

-
-

2. Probleme in der Praxis

- **Lebensfremdes Image:** Oft wird die Behauptung aufgestellt, man brauche in der Gemeinde weniger Theologie und mehr Anwendung, doch meist ist das Gegenteil der Fall. Gemeinden brauchen mehr Theologie, aber relevante Theologie!
- **Voreilige Anwendung:** Der Kurzschluss bei der Bibelbetrachtung, „Was sagt mir der Text heute?“, ist oft kontraproduktiv, denn er sorgt dafür, dass man am Ende a) nicht mehr versteht, was ein Text in seinem ursprünglichen Kontext will, weshalb man b) auch keine adäquaten Schlüsse mehr für heute ziehen kann. D.h. wer voreilig die Frage stellt, „Was sagt mir der Text heute?“, wird sie trotz seines guten Anliegens gerade nicht beantworten können.
- **Einseitige Lehre** führt mitunter zum Missbrauch oder zur Inflation der Lehre.
 - **Persönliche Lieblingsgedanken** machen Lehre praxisfremd und abgegriffen. Es gilt daher, sich an Paulus zu orientieren, der den Ephesern „den ganzen Ratschluss Gottes“ verkündigte (Apg 20,27).
 - **Wächteramt mit Hang zur Abgrenzung**, aber ohne konstruktiven Charakter: Wer stets nur formulieren kann, wogegen er ist, ist kein Lehrer. Lehre baut auf. Wenn sie nur demontiert, bleibt wieder die Leere.
- **Verwirrende Vielfalt:** Der „Lehr-Markt“ (Literatur, Homepages, Seminare...) ist inzwischen enorm breit geworden. Sinnvolles und weniger Sinnvolles steht gleichermaßen zur Verfügung. Man bedient sich wahllos auf dem Markt, was zu einer Zerfaserung der Gemeindelehre führt. Das ist eine Tatsache, die im Detail nicht verhindert werden kann, aber zugleich nach einem Gesamtkonzept ruft.
- **Fehlende Systematik:** Wenn die Gemeindeglieder biblisch-theologisch gut gebildet sind (wie dies in Brüdergemeinden früherer Tage oft der Fall war), fällt das Durcheinander der Themen im Predigtgottesdienst kaum ins Gewicht, weil der Einzelne in der Lage ist, die Lehr-Puzzle-Teile an der richtigen Stelle einzuordnen. Ist jedoch der biblische Grundwasserspiegel weit abgesunken, wirkt sich unkoordinierte Lehrvermittlung fatal aus. Deshalb gehört an die Hauptpunkte der Lehrvermittlung in der Gemeinde eine gewisse Systematik.
- **Mangelnde Kreativität:** Während in vielen anderen Bereichen der Gemeindegemeinschaft (Kids, Teens, Jugend, Frauenarbeit) Kreativität einen hohen Stellenwert hat, kommt die klassische Lehrvermittlung in der Gemeinde oft staubtrocken daher und schafft wenig Begeisterung. Daher spielen kreative Momente und Einfallsreichtum eine entscheidende Rolle. Lehrer in der Gemeinde bauen ihre Begabung nicht nur durch Wissenserweiterung aus, sondern auch durch didaktisches Know-how. Viel erreicht ist, wenn das Prinzip von Psalm 119,162 ansteckend wird: „Ich freue mich über dein Wort, wie einer, der **fette Beute** macht.“
- **Langfristige Wirkung:** Nach einem Missionseinsatz kann man sofort das Resultat feststellen: Wurden „Tore geschossen“? Wenn ja, wie viele? Der Effekt der Lehre lässt sich dagegen schwer messen. Er ist immer nur langfristig sichtbar und erfordert daher Beharrlichkeit, was nicht recht in eine Gesellschaft der schnellen Erfolge passen will. Dem Lebensstil postmodern geprägter Menschen kann man aber durch kurze, überschaubare Kurse entgegen kommen (im Gegensatz zur Bibelstunde früherer Jahre, bei denen man oft viele Monate an einem biblischen Buch zubrachte).
- **Überlastete Mitarbeiter:** Viele gute Vorsätze der Gemeindeleitung scheitern an der Überlastung von Mitarbeitern. Wo dies der Fall ist, kann der Begriff „neues Konzept“ Angst und Schrecken verbreiten. Daher liegt der Fokus auf Entlastung und Umverteilung.
-

3. Konzeption Hören-Verstehen-Leben

Prinzipien:

Aus den unter 1. genannten Grundlagen und den unter 2. formulierten Problemen und Beobachtungen leiten sich Prinzipien für das Lehrkonzept „Hören-Verstehen-Leben“ ab:

- **Das Heil liegt nicht im Konzept**, sondern in der Beziehung zu Jesus Christus. Kein Konzept der Welt kann die Nachfolge ersetzen, sondern muss sie unterstützen.
- **Ein Konzept darf kein Korsett sein:** Ein gutes Lehrkonzept presst die Gemeinde nicht in einen Rahmen, sondern markiert die Wegstrecke. Es muss viel Raum für Flexibilität und sich ständig verändernde Notwendigkeiten (etwa in der missionarischen Arbeit) lassen.
- **Nicht additiv, sondern integrativ:** Angesichts einer oft angespannten Mitarbeitersituation ist es wenig sinnvoll, auf die bestehende Gemeindegemeinschaft ein Lehrkonzept zu packen. Vielmehr geht es darum, in die bereits vorhandenen Strukturen zu greifen (Predigt, Hauskreise/Kleingruppen, ggf. Bibelstunde) und dort Hilfestellungen anzubieten.
- **Weniger ist mehr:** Da es praktisch nicht möglich ist, den Inhalt, die Anwendung und systematische Verknüpfung von 66 biblischen Büchern in Gemeindeveranstaltungen (incl. Kleingruppen) zu vermitteln, ergibt sich die Konzentration auf das Wesentliche, auf die „Essentials“ sozusagen¹. Wessen Interesse dadurch geweckt wurde, der wird Appetit nach mehr haben. Die Grundlagen sind enorm wichtig, aber man darf bei ihnen nicht stehen bleiben².
- **Keine Lehre ohne Lehrer:** Auch ein gut durchdachtes Lehrkonzept wird in der Praxis nicht greifen, wenn es in der lokalen Gemeinde an Lehrbegabung fehlt. Es hat nur eine Chance, wenn es „lebt“.

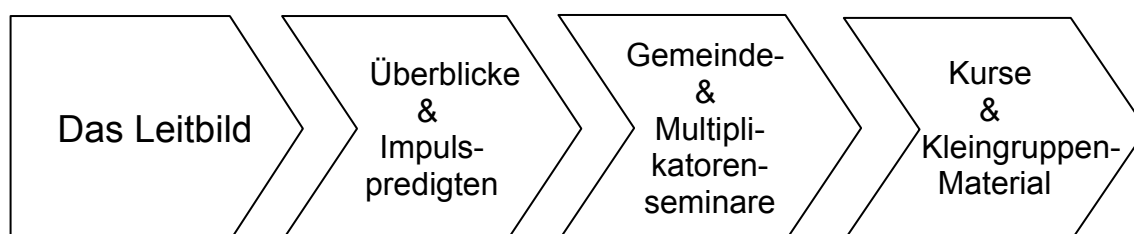
¹ Der Bereich *Basics* ist thematisch daher teilweise am „Erfolgsmodell“ des *Kleinen Katechismus* von Martin Luther orientiert: Apostolicum, Zehn Gebote, Vaterunser, Taufe, Abendmahl. Jüngerschaft, missionarisches Christsein und natürlich die Charakteristika von Brüdergemeinden sind dagegen Themen, die in der Kleine Katechismus nicht enthält, die aber dringend ergänzt werden müssen.

² Deshalb setzt im HVL-Konzept an die Basics der Bereich Wachstum an. Vor den Basics liegt das Feld „Evangelium“: Hierher gehört die Lehrvermittlung für Menschen, die noch nicht in der Nachfolge stehen. Also Themen, die in den missionarischen Hauskreis gehören.

Hören – Verstehen – Leben

Biblische Lehre für die Gemeinde

Ein modulares Drei-Jahres-Konzept



- Teil 1: Das Leitbild (Inhalte)
- Teil 2: Vorschlag zur Arbeitsweise
- Teil 3: Begleitende Seminare
(Gemeinde- und Multiplikatorenseminare)
- Teil 4: Materialpool der Homepage
www.hoeren-verstehen-leben.de
- Teil 5: Material für Kurse und Kleingruppen

Kontakt:
Markus Schäller
Referent für Schulung & Theologie
Hofer Str. 271
09353 Oberlungwitz
Fon/Fax: 03723/47476
Email: schaeller@agb-online.de

Teil 1: Das Leitbild (Inhalte)

Das Leitbild „Hören-Verstehen-Leben“ umfasst drei große Bereiche, die in der Theologie meist mit den Begriffen „Bibelkunde“, „Dogmatik“ und „Ethik“ bezeichnet werden:

- Bibelkunde: **Hören** auf Gottes Wort
- Dogmatik: **Verstehen** der biblischen Zusammenhänge
- Ethik: Anwendung des Verstandenen auf konkrete **Lebensbereiche**

Diese drei Bereiche der Lehre bilden das Fundament eines gesunden Wachstums im Glauben und gehören daher in die kontinuierliche Lehrvermittlung der Gemeinde.

Alle Wachstumsthemen sollten innerhalb von **3 Jahren** in einer Gemeinde wenigstens einmal (in Predigten und/oder Kleingruppen) behandelt werden.

Hinzu kommt der Bereich „**Basics**“: Wer neu zum Glauben an Jesus Christus und in seine Gemeinde findet, benötigt Grundinformationen. Diese finden sich in den Modulen 1-8 der linken Spalte, die gemeinsam einen Glaubensgrundkurs (z.B. als Taufkurs oder Gemeinde-Aufnahme-Seminar) bilden, der in wachsenden Gemeinden mehrfach innerhalb von drei Jahren zum Einsatz kommen sollte. Dieser Start-Bereich betrifft also in erster Linie eine spezielle Zielgruppe (die „Starter im Glauben“), während der Wachstumsbereich für die ganze Gemeinde konzipiert ist.

Erklärungen zur Leitbild-Tabelle:

- Die Übersicht ist von oben nach unten zu lesen, nicht waagrecht.
- Die kleine Zahl in der rechten unteren Ecke eines Feldes gibt die Anzahl der Themeneinheiten an (unten findet sich die Summe). Zahlen in Klammern signalisieren die *geplante Anzahl* der Themeneinheiten, die noch in Vorbereitung sind.

START	WACHSTUM		
Basics des christlichen Lebens	Hören (Bibelkunde)	Verstehen (Dogmatik)	Leben (Ethik)
Evangelium: Einfaches Konzept für missionarische Hauskreise.	1) Der Anfang der Welt 1. Buch Mose: Urgeschichte & Vätergeschichte (4)	1) Bibel – Offenbarung Gottes Quelle der Erkenntnis, Maßstab des Handelns. Bibelverständnis 4	1) Leben zur Ehre Gottes Gott und den Nächsten lieben – zielorientiert und missionarisch leben (2)
1) Glaube als Beziehung verstehen. Glaubensbekenntnis (Apostolicum) biblisch erklärt 2	2) Grundlinien des Alten Testaments I Von Ägypten nach Babylon (2Mo – 2Kö: Stationen) (6)	2) Gott – der Schöpfer Der dreieinige Gott, Ursprung und Ziel der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung (4)	2) Sexualethische Leitlinien Mann & Frau, Ehe & Familie. Singles, Alleinerziehende. Sexualethische Problemfelder (4)
2) Taufe & Jüngerschaft Herrschaft Jesu anerkennen und bezeugen. Gemeinsam Jesus nachfolgen 3	3) Grundlinien des Alten Testaments II Prophetie und Poesie (Schwerpunkte, Auswahl) (8)	3) Mensch – das Geschöpf Meisterstück des Schöpfers – von Sünde deformiert und erlösungsbedürftig (4)	3) Leben & Tod Umgang mit dem Körper. Leid, Krankheit und Heilung. Lebenswert, Abtreibung. Sterben und Hoffnung (4)
3) Zehn Gebote Anspruch Gottes auf unser Leben – unsere Antwort auf seine Rettung 2	4) Das Leben Jesu Matthäusevangelium (u.a. Bergpredigt) - unter der Lupe (4)	4) Jesus Christus Gott und Mensch, Gekreuzigter und Auferstandener, Retter und Richter, souveräner König (4)	4) Christsein & Gesellschaft Diakonie, Christ & Politik, Christ & Kultur, Leben in der „Welt“, gesellschaftsrelevantes Handeln (4)
4) Gebet Beten nach dem „Vater unser“ 1	5) Menschen begegnen Jesus Szenen aus dem Johannesevangelium 4 +4	5) Heiliger Geist Christus in uns, Gaben und Wirkungen des Geistes (4)	5) Geld & Materielles verantwortlicher Umgang, Spenden, den Zehnten geben (2)
5) Gerettet um zu retten „Rettungstheologie“ (Heilsgeschichte) kompakt. Missionarisches Christsein 3	6) Das Evangelium geht in die Welt Apostelgeschichte (Stationen) (4)	6) Gemeinde Gottes Idee von Gemeinde: Ursprung, Wesen und Ziel (4)	6) Arbeit & Freizeit Zeiteinteilung, Beruf, Erholung. Suchtverhalten (2)
6) Abendmahl Den Zentralinhalt des Glaubens gemeinsam „erleben“ 1	7) Hören-Verstehen-Leben kompakt Der Römerbrief (8)	7) Heilsgeschichte & Zukunft Bundesschlüsse, Reich Gottes, Wiederkunft Jesu, Gericht, neue Schöpfung (4)	7) Beziehung & Konflikte Beziehungen aufbauen, Gemeinschaft leben. Konfliktfähigkeit & Versöhnung (4)
7) Gemeinde-Sein in der „Jesus-Familie“ leben und mitarbeiten 2	8) Korrektur & Ermutigung: Neutestamentliche Briefe: 1Kor, Gal, Eph, Jak, 1Joh... (Wahl). (4)	8) Große christliche Feste Weihnachten, Karfreitag/Ostern, Pfingsten, Himmelfahrt, Erntedank (5)	8) Entscheidungen & Prioritäten Gottes Willen erfragen und tun. Ethische Konflikte (2)
8) Gemeindegemeinschaft Unsere Gemeinde, unsere Bewegung (1)	9) Das Ziel der Geschichte Grundlinien der Offenbarung (4)	9) Verteidigung (Apologetik) Verteidigung des Glaubens gegen intellektuelle Angriffe (4)	9) Auf der Siegerseite leben Versuchung, geistliche Hygiene, geistlicher Widerstand. (4)
Anzahl der Themeneinheiten: 15	46	36	28
Ziel: Jesus Christus und seine Gemeinde kennen lernen	Ziel: Hören , wie sich Gott in seinem Wort offenbart	Ziel: Biblische Lehre als Fundament christlichen Lebens verstehen	Ziel: Ein Leben zu Gottes Ehre führen

Teil 2: Vorschlag zur Arbeitsweise

Das Grundmodell: Impulspredigt plus Kleingruppen.

Um Lehre in der Gemeinde effektiv zu vermitteln, werden durchdachte Strukturen benötigt, die wiederum nur ihren Sinn erfüllen, wenn Leiter und Mitarbeiter mit der Gabe der Lehre diese Strukturen effektiv zu nutzen wissen.

Am effektivsten ist das Konzept „Hören-Verstehen-Leben“ für diejenigen Gemeinden, die in einer Kombination von Impulspredigten oder Impulsreferaten und Kleingruppen/Hauskreisen arbeiten können. Das könnte im monatlichen Rhythmus z.B. so aussehen:

1. Sonntag im Monat	1. Mittwoch im Monat	2. Mittwoch im Monat	3. Mittwoch im Monat	Evtl. 4. Mittwoch im Monat
Impulspredigt	Kleingruppen	Kleingruppen	Kleingruppen	Kleingruppen

Sowohl für Impulspredigten (es könnten natürlich auch Impulsreferate innerhalb der Woche sein) als auch für Kleingruppen bietet das HVL-Konzept mit seinem Materialpool Hilfestellungen.

Die **Verzahnung von Impulspredigt und Kleingruppe** hängt vom Thema ab:

- Im Bereich *Basics* hat die Predigt ergänzenden Charakter. Das heißt: Die Module 1-8 können auch ohne Predigt/Referat zum Einsatz kommen (z.B. als Taufkurs).
- Im Bereich *Leben* (Ethik) dagegen kommen auch Themen zur Sprache, die sich eher für einzelne Predigten/Referate eignen und nicht für Kleingruppen (ähnlich bei *Verstehen* Modul 8).
- Das Feld „Evangelium“ (im Bereich *Basics*) hat einen eigenständigen Charakter: Es geht um den Erstkontakt mit dem Evangelium und um Anregungen für missionarische Hauskreise/Kleingruppen.
- Die meisten Module folgen dem Grundmodell „Impulspredigt plus Kleingruppen“, wobei die Zählung der Themeneinheiten in der Regel die Kleingruppenentwürfe betrifft.
- Um in einer Gemeinde das Lehrkonzept Hören-Verstehen-Leben einzuführen, empfiehlt es sich, mit dem Multiplikatorenseminar 7 „Know-how für Hauskreisleiter“ (siehe S. 4) einen Startschuss zu geben.

Andere Möglichkeiten

Da ein Konzept **kein Korsett** sein darf, muss es auch andere Möglichkeiten des Einsatzes geben:

- Eine davon ist, die Predigtentwürfe (oder auch Kleingruppeneinheiten) als Vorlage für **systematische Predigten** in der Gemeinde zu nutzen.
- Eine andere Möglichkeit ist, die Leitbild-Tabelle als **Grundlage der Lehre** in der Gemeinde einzusetzen: Ohne das Material zum Einsatz zu bringen, kann man sich doch an dem Leitbild orientieren, um in regelmäßigen Abständen zu prüfen, ob alle wesentlichen Themen in der Gemeindepraxis vorkommen.
- Fast jedes Modul ist auch für die **Jugendarbeit** relevant. Jugendmitarbeiterteams können anhand des Leitbildes die Inhalte von Jugendabenden strukturieren.

Offenes Konzept

Hören-Verstehen-Leben ist als „offenes Konzept“ gedacht:

- Das Konzept **unterstützt lehrbegabte Mitarbeiter** in der Gemeinde, aber es ersetzt sie nicht.
- Entscheidet sich eine Gemeindeleitung, das komplette Konzept in drei Jahren in der Gemeindepraxis umzusetzen, so ist damit nicht verbunden, dass *alle* Lehrinhalte, die in der Gemeinde zur Sprache kommen, vorgeplant wären. Es gibt **viel Raum zur Flexibilität**. Dient das Konzept als Grundlage eines systematischen Predigtplans für drei Jahre, so ergibt sich rechnerisch, dass deutlich mehr Sonntage als Themeneinheiten zur Verfügung stehen werden.
- Im Hintergrund ist der Arbeitskreis „Schulung und Theologie“ damit beschäftigt, die Materiallücken im Konzept nach und nach zu schließen. Es ist aber nicht nötig, abzuwarten, bis zu allen Modulen Material vorliegt. Und die Module sind auch **nicht voneinander abhängig** – selbst im Bereich *Basics* ist es möglich, Einzelthemen (z.B. Taufe) zu behandeln.

Teil 3: Begleitende Seminare (Gemeinde- und Multiplikatorenseminare)

Um Gemeindemitarbeiter in ihrem Lehrauftrag zu unterstützen, Kompetenzen zu vermitteln und mit den Tools des Konzeptes „Hören-Verstehen-Leben“ effektiv zu arbeiten, bietet Markus Schäller (Referent für Schulung und Theologie) eine Reihe von Gemeinde- oder Multiplikatorenseminaren an:

Multiplikatorenseminare.

Multiplikatorenseminar 1 *Basics*: **Grundlagen des Glaubens vermitteln.**

In einer Zeit des Spezialwissens auf vielen Gebieten gibt es eine neue Sehnsucht nach den einfachen Wahrheiten, nach den Grundlagen. Was sind die Grundlagen? Was soll jedes Gemeindeglied anderen erklären können? Wie vermitteln wir diese Grundlagen in der Gemeinde?

Multiplikatorenseminar 2 *Hören*: **Exemplarische Bibelkunde.**

Zu einem ausgewählten biblischen Buch aus dem Bereich „Hören“ (1Mo, 2Mo, Jos, Ri, Rt, 1Sam, 2Sam, Jer, Mt, Apg, Röm, 1Kor, Eph, Off) werden die entscheidenden W-Fragen erarbeitet. Es geht um Handwerkszeug zur Bibelkenntnis, zur Bibelauslegung (Hermeneutik, Exegese) sowie um Inhalte und Zusammenhänge.

Multiplikatorenseminar 3 *Verstehen*: **Faszinierende Dogmatik.**

In diesem Seminar geht es um zwei Schwerpunkte: Zum einen soll ein Überblick über die wichtigsten Themen der Dogmatik entstehen. Zum anderen wird ein (vorher auszuwählendes) Thema genauer unter die Lupe genommen: Z.B. die biblische Lehre vom Menschen (Anthropologie), Heilsgeschichte oder die Lehre von Gott (Theologie).

Multiplikatorenseminar 4 *Leben*: **Grundlagen der Ethik.**

Die Begründung ethischer Normen und Werte ist ein wichtiger Bereich für die Gemeinde. Wie kommen wir zu einer biblischen Ethik? Was motiviert Christen, anders zu leben als andere? - Sowohl diese grundlegenden Fragen als auch die konkreten Lebensbereiche Sexualität und Gesellschaft (Sozialethik, Christ & Politik) gehören zum Inhalt des Seminars.

Multiplikatorenseminar 5 *Leben*: **Sexualethische Leitlinien vermitteln.**

Im Unterschied zum Gemeindegemeinschaftsseminar mit ähnlichem Titel steht hier – wie bei allen Multiplikatorenseminaren – die Vermittlung im Vordergrund. In vielen Gemeinden gibt es einerseits große Nöte in diesem Bereich – und andererseits ein großes Schweigen dazu. Weil dieser Widerspruch untragbar ist, gilt es, Mitarbeitern aller Bereiche Hilfestellungen an die Hand zu geben, um sexualethische Leitlinien biblisch fundiert und didaktisch durchdacht zu vermitteln.

Multiplikatorenseminar 6 *Hören-Verstehen-Leben*: **Predigtwerkstatt: Vom Bibeltext zur Anwendung.**

Dieses Seminar hilft all denen, die die Aufgabe haben, biblische Inhalte zu vermitteln. Die Zielgruppe kann ein Hauskreis, eine Jugendgruppe oder die ganze Gemeinde (Predigt) sein. Einzelne Bibeltexte werden in mehreren Schritten untersucht und für die Zielgruppe anwendbar gemacht. Am effektivsten ist dieses Seminar, wenn zwei Termine gefunden werden können. Damit steht zwischendurch mehr Zeit für persönlichen Erarbeitungen zur Verfügung.

Multiplikatorenseminar 7 *Hören-Verstehen-Leben*: **Know-how für Hauskreisleiter.**

Kleingruppen- oder Hauskreisleiter/Mitarbeiter sind Schlüsselfiguren bei der lebensnahen Vermittlung von biblischen Lehrinhalten. Fehlt es an klaren Zielen und an Struktur, haben Hauskreise allerdings oft die Tendenz zur Verflachung oder zur Verselbstständigung. Deshalb ist es wichtig, dass Hauskreisleiter/Mitarbeiter die Arbeitsweise mit dem Lehrkonzept Hören-Verstehen-Leben verinnerlichen: Wie sind Impulspredigt und Hauskreisthemen miteinander verflochten? Wie arbeitet man effektiv mit dem Material? Was sind die Grundelemente eines Hauskreisabends? Worauf kommt es in puncto Gesprächsführung an? - Dieses Tagesseminar vermittelt Know-how und ist gut geeignet, um in einer Gemeinde das Lehrkonzept Hören-Verstehen-Leben einzuführen.

Gemeindeseminare

haben das Ziel, wichtige Themen für die gesamte Gemeinde zu entfalten. Dies könnte in einer Reihe von Lehrabenden (o.ä.) geschehen oder in einem Tagesseminar (am Samstag):

Thema 1 *Basics*: **Gerettet um zu retten.**

Weil Gott seine Geschöpfe retten will, ist die Rettung von Menschen die Kernkompetenz der Gemeinde Jesu. Gemeinden sind Rettungsboote und einzelne Christen Rettungsassistenten... Dieses Gemeindeseminar zeigt die Groblinien von Gottes Heilsgeschichte auf und wirbt für ein missionarisches Selbstverständnis.

Thema 2 *Hören*: **Der Römerbrief: Hören – Verstehen – Leben kompakt.**

Kein anderer Brief des Neuen Testaments bringt die Grundlagen des Glaubens und Lebens so kompakt auf den Punkt wie der Römerbrief. Man muss sich allerdings den Schlüssel zum Verständnis dieses Briefs erarbeiten. Es geht um das biblische Menschenbild, um Sünde, Gesetz und Evangelium, um Hoffnung und Verheißung und um einen kompromisslosen Lebensstil als Christ.

Thema 3 *Verstehen*: **Heilsgeschichte & Zukunft.**

Was du erwartest, bestimmt dein Leben! Das Verständnis der Zukunft hat also großen Einfluss auf unser Leben in der Gegenwart. Unser kleines Leben gewinnt angesichts Gottes großer Geschichte an Bedeutung. Es geht um Gottes Geschichte mit seinem Geschöpf Mensch, um den Schlüsselbegriff „Reich Gottes“, um das Wiederkommen von Jesus und um Gottes neue Schöpfung.

Thema 4 *Basics/Verstehen*: **Gemeinde-Sein.**

Gemeinde ist kein Gebäude, sondern ein Gebilde. Sie ist ein Organismus, eine „Jesus-Familie“. In diesem Seminar werden die Grundzüge des neutestamentlichen Gemeindeverständnisses entwickelt. Dabei geht es auch um den gabenorientierten und schriftgemäßen Einsatz von Männern & Frauen.

Thema 5 *Leben*: **Sexualethische Leitlinien.**

Es wäre verantwortungslos, würden wir das Informationsmonopol zum Thema Sex den Massenmedien überlassen. Oft sind die wichtigsten Zusammenhänge der Bibel in diesem Bereich schleierhaft oder werden kritisch hinterfragt. - Mit entsprechenden Lebenskonsequenzen. Deshalb geht es hier um Grundlagen, Fakten, Begründungen und Argumente. Natürlich auch um die aktuellen Themen. Und es besteht die Möglichkeit, im Vorfeld anonym Fragen in der Gemeinde zu sammeln – um sicherzustellen, dass das Seminar am Puls der Gemeinde bleibt.

Thema 6 *Leben*: **Christsein & Gesellschaft.**

Christen leben als Staatsbürger mitten in dieser Welt. Zugleich sind sie aber „Himmelsbürger“ - Dieses Spannungsfeld zu leben, ist oft nicht einfach. Es geht hier um den Begriff „Welt“, um Kultur (als Chance und als Gefahr), um das Leben von Christen um Staat und um politisches / gesellschaftliches Engagement.

Kontakt:
Markus Schaller
Referent für Schulung & Theologie
Hofer Str. 271
09353 Oberlungwitz
Fon/Fax: 03723/47476
Email: schaller@agb-online.de

Teil 4: Materialpool der Homepage www.hoeren-verstehen-leben.de

Ziel ist, dass nach und nach zu den meisten Themenfeldern³ des Leitbildes je drei verschiedene Kategorien von Material zur Verfügung stehen:

- **Das Wichtigste auf einen Blick:** Das Thema bzw. der Text mit seinem Inhalt und Hintergrund im Überblick. Hinzu kommen kurze Hinweise auf weitere Quellen. Im Zeitalter überfließender und oft sehr gegensätzlicher Informationen ist es wichtig, das Wesentliche im Fokus zu haben.
- **Impulspredigtentwürfe:** Das „Skelett“ einer oder mehrerer Predigten, die primär dazu dienen, die jeweilige Themenserie zu eröffnen.
- **Kleingruppenmaterial:** Kurs- und Hauskreisthemen stehen im Download zur Verfügung.

Teil 5: Material für Kurse und Kleingruppen

Im Bereich *Basics* sind die einzelnen Module so konzipiert, dass man sie sowohl als **Kurs** oder auch als **Hauskreis-/Kleingruppenmaterial** verstehen kann. Auch die individuelle Erarbeitung ist möglich

Man kann bei der Nutzung des Materials sehr **textnah** vorgehen **oder** die Themen **etwas freier** interpretieren (z.B. einzelne Punkte überspringen oder eigene Gedanken einfügen).

Die **Module sind in Themeneinheiten aufgeteilt**, die jeweils den Stoff für einen Hauskreis- bzw. Kleingruppenabend vorgeben. Manche Module bestehen auch nur aus einer Einheit. Die Einschätzung der Stoffmenge pro Einheit ist eine Frage des persönlichen Arbeitsstils. Die effektive Arbeit mit dem Material setzt eine **gute Leitung des Abends** (was Vorbereitung und Gesprächsführung einschließt) und **mindestens eine Stunde Zeit für konzentriertes Arbeiten** voraus (besser 1,5 h⁴). Wenn das von vornherein als Überforderung erscheint, sollte man die Themeneinheiten an geeigneter Stelle noch einmal teilen. Bei Taufkursen etc. könnte man auch einzelne Aufgaben bis zum nächsten Treffen erledigen lassen.

Der **Haupttext** führt den Anwender durch die wesentlichen Inhalte. Die **Fußnoten** dienen bei Bedarf der Erläuterung, um das eine oder andere genauer zu begründen oder mit Quellen zu versehen: Fußnoten mit der Lupe (🔍) erklären Zusammenhänge, während solche mit dem Buch-Symbol (📖) auf wichtige Bibelstellen verweisen. Wer jeder Bibelstelle oder jeder Erklärung intensiv nachgeht, wird bedeutend mehr Zeit benötigen als vorgesehen ist.

³ Thematisch bedingt gibt es auch Ausnahmen: Siehe Teil 2 (*Verzahnung von Impulspredigt und Kleingruppe*).

⁴ Hier ist zu bedenken, dass es eine Reihe von interaktiven Aufgaben gibt, die etwas Zeit fordern, aber in der Regel nicht sehr ermüden.